

sirt werden. Zugleich wäre es möglich, die Grundproportion Kauffonds zu Warenfonds schrittweise zu verbessern.

Eine der schwierigsten und zugleich interessantesten Aufgaben wird die Ausarbeitung der Wirtschaftsreform. Das ergibt sich sowohl aus den angestauten Problemen, aus der ökonomischen Lage wie auch aus den Erfordernissen der Entwicklungstendenzen der Produktivkräfte. Mit der Wirtschaftsreform sind zugleich wichtige Fragen der Ausarbeitung der Konzeption des erneuerten Sozialismus und einer entsprechenden Gesellschaftsstrategie der Partei angesprochen.

Meiner Meinung nach bezieht sich diese Wirtschaftsreform sowohl auf die Wirtschaftsstrategie, auf ihre ökonomische und soziale Zielstellung wie auch auf grundlegende Veränderungen in der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung. Ich unterstütze die Ausführungen des Genossen Modrow und auch viele der in letzter Zeit in der Presse vorgestellten konstruktiven Vorschläge bzw. Ansätze zu dieser Thematik. Es bedarf eines energisch zu organisierenden theoretisch-praktischen Meinungstreits, um dieses Konzept in sich stimmig zu machen und auch rechtzeitig die Widersprüche und ihre möglichen Lösungen herauszufinden.

Die Parteihochschule hat in den Jahrzehnten ihres Bestehens einen bedeutenden Platz bei der Aus- und Weiterbildung von Parteiarbeitern eingenommen, die heute in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens in der Partei, im Staatsapparat, in Wirtschaft, Kultur und Bildungswesen tätig sind. Viele Genossen, die unsere Hochschule absolviert haben, stehen heute mit an wichtigen Brennpunkten der Erneuerung unserer Gesellschaft und der Partei. In den letzten Jahren hat die Forschung der Lehrer und Studenten einen höheren Stellenwert im Ausbildungsprozeß erhalten. Die Verbindung mit der Praxis, mit Kreisleitungen, Kombinat und wissenschaftlichen Einrichtungen in der DDR ist enger und produktiver geworden.

Die nicht zu leugnenden Fortschritte in der Arbeit unserer Hochschule dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir unserer Verantwortung gegenüber der Partei nur zum Teil gerecht geworden sind. Das betrifft insbesondere die Tatsache, daß wir eine zum Teil unrealistische Einschätzung der Ergebnisse auf ökonomischem, sozialem, politischem und ideologischem Gebiet hatten beziehungsweise aus einer falsch verstandenen Parteidisziplin uns zu bestimmten Widersprüchen und Fehlentwicklungen nicht oder nicht entschieden genug geäußert haben.

Es ist aber auch eine Tatsache, daß die Mitarbeiter der Parteihochschule ungenügend und auf einigen Gebieten überhaupt nicht in Entschei-